



Fig. 10 Aggsbach, Haus Nr. 5 (S. 8)

Sonnenuhr; in der Mitte oben gemalte Sonne, links und rechts unten Zwickelornament; Jahreszahl 1592. Dieses Datum paßt auf das ganze Gebäude.

Im S. unregelmäßiger Trakt, ehemals Cubicula Visitorum, einstöckig, mit kleinen Fenstern; das Erdgeschoß in große unregelmäßige Rundbogen aufgelöst; darin flache Kleeblattbogentür mit abgeschrägten Kanten, Segment- und Rundbogentüren. Sehr hohe geschweifte Sattelziegeldächer mit hohen Rauchfängen mit gestäbtem Gesimse. XVI. Jh.

Über der breiten rundbogigen Hauptdurchfahrt in der Südwestecke wird das Dach durch den aufgesetzten zweistöckigen Turm (Granaria) unterbrochen. Dieser mit gemalter Ortsteineinfassung und gemaltem Flechtbandfries unter dem Kranzgesimse. Die beiden Stockwerke durch ein Gesimse geschieden; steingerahmte quadratische und runde Fenster an allen Seiten; niedriges Zeltdach. Die Durchfahrt mit zwei eingebauten, einspringenden Spitzbogen mit abgeschrägten Kanten mit Keil- und einspringenden Ecksteinen; der südliche Spitzbogen in profiliertem rechteckiger Nische.

Die Nordwestecke des Hofes wird von der „alten Mühle“ eingenommen, einem sehr hohen, in erhöhtem Terrain gelegenen Gebäude, mit Segmentbogenfenster in Steinrahmung, gemaltem Flechtbandfries und Jahreszahl 1601. Hohes Walmdach.

Dem großen Hofe ist gegen Süden ein kleinerer vorgelagert, der mit ihm durch die oben genannte Durchfahrt, das alte Pfortnerhaus, verbunden ist. Seine südliche Begrenzung bildet das jetzige Pfortnerhaus,

(früher Fleischküche), ein rechteckiges, einstöckiges, weiß angeworfenes, mit wildem Weine bewachsenes Gebäude mit vergitterten Fenstern. An der Außenseite über dem rundbogigen Haupttore dreiteilige Flachnische, deren linker und rechter Teil mit gemalter Blumenvase und Draperie verziert ist, während der mittlere mit einer Muschel abgeschlossen ist und eine polychromierte Stuckstatue der Madonna mit dem Kinde enthält (erste Hälfte des XVII. Jhs.; Fig. 9).

Jenseits der Durchfahrt schließt sich längs des Baches ein Gebädetrakt (Gesindehäuser, Stallungen) mit langer Reihe von Fenstern mit vorkragenden Sohlbänken an, der rund abschließt. Ein zweiter in einem stumpfen Winkel beim Abschlusse beginnend, gegen den Bach von einfachen derben Strebepfeilern gestützt, mit langer Reihe fast quadratischer Fenster, deren Gitter mit einem Mittelornament geziert ist.

Inneres: Die Innenräume sind zumeist mit unregelmäßigem Tonnengewölbe mit einspringenden Stichkappen oder mit Spiegelgewölben mit Stuckbändern auf den Graten und anderen Gewölbevarianten vom Ende des XVI. Jhs. eingedeckt, zum Teil ihren modernen Zwecken adaptiert. In der jetzigen Waschküche, einem ebenerdigen Raume des südlichen Hoftraktes, ist ein weiß übertünchtes Steinrelief eingemauert, das die Kreuzigung Christi mit Johannes und Maria zeigt. Derbe Arbeit aus der Mitte des XV. Jhs.

Eine zusammenhängende Reihe von Zimmern mit alter Ausstattung enthält die ehemalige Prälatur, das die Ostseite des großen Hofes einnehmende Gebäude.

Das erste Zimmer (von S.) ist ein rechteckiger Raum; an der Flachdecke ein flaches Relief in Kartusche, ein Ritter vor dem hl. Bruno kniend. In den Zwickeln Tressen und Bandornament (Anfang des XVIII. Jhs.). In den Ecken drei Kasten aus dunkelbraunem Holze von einfachen Pilastern gegliedert, mit geschnitzten Aufsätzen mit Wappen der Meissauer. Um 1600.

Zweites Zimmer; gratgewölbt mit Stuckrippen; Ende des XVI. Jhs.

Drittes Zimmer; Prälatsaal. Die Wände mit steinfarbenen architektonischen Gliedern mit vergoldeten Muschelfüllungen bemalt; über den Türen gemalte Umrahmungen mit Blumengirlanden. Je zwei Fenster nach O. und W.; in den anderen Seiten in der Mitte je eine Tür, rechts und links davon je eine gemalte reiche Rundnische in einer mit Blumen geschmückten Umrahmung. Über profiliertem Kranzgesimse Flachdecke mit einer gerahmten Kartusche in der Mitte; darinnen Bild auf Leinwand, der hl. Bruno vor der hl. Jungfrau mit dem Kinde kniend, darüber schwebt ein Engel mit dem Kreuze; herum reiches Stuckornament, in den Ecken je ein Medaillon mit einem Profilkopfe (Imperator) über einer Konsole, auf der zwei Putten sitzen. In der Mitte jeder Seite eine Kartusche mit Landschaftsdarstellungen; rechts und links davon je ein Blumenkorb, auf dem Tauben sitzen. In den vier Fensterlaibungen, die reich mit Stuckornamenten verziert sind, seitlich kleine gemalte Medaillons mit Szenen aus der Geschichte des Simson

Fig. 9.

Inneres.